


stockphoto © BibleArtLibrary

## Matthäus 22,15-46

### Streitgespräche in Jerusalem

#### Texterklärung

**Pharisäer** („die Abgesonderten“): Name einer religiösen und politischen Partei, die auf peinliche Gesetzeserfüllung achtete. Z.Zt. Jesu die geistlichen Führer des Volkes. Sie hassten Jesus aufgrund seiner Worte und Taten.

**Sadduzäer** (wohl vom Hebr. šadduq „Recht ühend“): Sie waren stark vom griechischen Denken beeinflusst, was sie zu Gegnern der Pharisäer machte. Sie erkannten nur die 5 Bücher Mose (Thora) als Wort Gottes an und hielten eine Beseitigung Jesu aus politischen Gründen für notwendig.



Michael Lang, Pfarrer,  
Unterjettingen

Die Pharisäer beraten, wie sie Jesus in eine Falle locken können. Sie schicken ihre Schüler und Anhänger des Königs Herodes („Herodianer“) zu Jesus und eröffnen das Gespräch mit Höflichkeitsfloskeln – oder haben sie das tatsächlich so gemeint? Das Beispiel Nikodemus zeigt, dass manche Pharisäer von Jesu Rechtgläubigkeit durchaus überzeugt waren. An unserer Stelle jedoch wollen sie Jesus klar als Irrlehrer überführen, bzw. dass er sich durch seine eigenen Worte als solcher verrät. Jesus antwortet in göttlicher Vollmacht, die für seine Gegner unwiderlegbar ist.

#### Die Frage nach dem Zinsgroschen (v. 15-22)

Die Frage ist wirklich eine böse Falle: Bejaht Jesus die Steuerzahlung, ist klar, dass er nicht der Messias sein kann. Denn von dem wurde erwartet, dass er der Fremdherrschaft durch die Römer ein Ende setzt. Verneint er, kann er leicht als Aufrührer überführt und verurteilt werden. Die Antwort Jesu macht deutlich: Jesus steht über den Dingen. Sein Auftrag geht nicht in den Erwartungen irgendeiner jüdischen Partei auf. Er ist nicht gekommen, das Gesetz peinlichst genau einzuhalten, sondern es zu erfüllen. Und er ist auch nicht gekommen, um die welt-

liche Herrschaft der Römer zu beseitigen, sondern die Herrschaft der Sünde und des Todes. Die Frage nach der Münze oder Steuer ist also eine rein weltliche Angelegenheit bezüglich des momentanen Herrschers, des römischen Kaisers – mehr nicht.

## Die Frage nach der Auferstehung (V. 23-33)

Nun also die Sadduzäer: Sie vertraten die Auffassung, dass der Mensch für seine Handlungen zu Lebzeiten büßen müsse, da es keine weiterlebende oder auferstehende Seele gebe. In Bezug auf 5. Mose konstruieren sie (wie sie es nicht selten für Diskussionszwecke taten) einen speziellen (für unsere Ohren abstrusen) Fall: Eine Frau wird sechsmal Witwe. Mit wem wird sie in der Ewigkeit verheiratet sein? Ähnlich wie im Streitgespräch davor, verlässt Jesus die menschlich rationale Ebene und nimmt die göttliche Perspektive ein. In der Ewigkeit ist der Bezug zu Gott entscheidend, nicht die Beziehungen untereinander. Wer mit Gott verbunden ist, hat das Leben!

## Die Frage nach dem höchsten Gebot (V. 34-40)

Nachdem Jesus die Sadduzäer zum Schweigen gebracht hat (wörtlich: „einen Maulkorb verpasst hat“) stellt nun ein besonders herausragender Theologe (heute würde

man wohl sagen Professor oder Bibelschullehrer) der Pharisäer eine Frage: Welches ist das höchste der 613 Ge- und Verbote des jüdischen Gesetzes? Der Versuch, Jesus als Irrlehrer zu überführen, schlägt auch dieses Mal fehl. Jesus zitiert das Glaubensbekenntnis Israels, das sog. Schema Israel. Das höchste Gebot ist die Liebe zu Gott (5Mo 6,4-9) und zum Nächsten (3Mo 19,18). So hat es Jesus auch in der Bergpredigt und im Gleichnis vom bösen Knecht (Mt 18,35) ausgeführt. Gottesliebe und Nächstenliebe sind nicht zu trennen. Glaube und Werke gehören zusammen.

## Die Messiasfrage (V. 41-46)

Jesus war im völligen Gleichgewicht. Er konnte zuhören und er konnte im richtigen Moment die Initiative ergreifen. Nachdem er nun mehrfach in eine Falle gelockt worden war, stellt er selbst eine Frage: Wessen Sohn ist der Messias? Was denkt ihr über ihn? Die Pharisäer antworten gemäß der biblischen Tradition: Er muss ein Sohn Davids, ein Davidide sein (vgl. 2Sam 7). Jesus zeigt: das allein ist nicht genug. Ein Sohn nannte zur damaligen Zeit seinen Vater „Herr“. Anhand von Ps 110,1 zeigt Jesus den Pharisäern auf, dass der Messias nicht nur der Sohn Davids, sondern auch der Sohn Gottes ist.

# Praxishilfen



### Fragen zum Gespräch:

- Wie streitet Jesus? Vgl. Herrmann Kügler: Wie Jesus gestritten hat, [www.jesuiten.org/fileadmin/Sonderseiten/K%C3%BCgler/Wie\\_Jesus\\_gestritten\\_hat\\_-\\_Gul.pdf](http://www.jesuiten.org/fileadmin/Sonderseiten/K%C3%BCgler/Wie_Jesus_gestritten_hat_-_Gul.pdf)
- Wie werden wir nach dem Tod leben (vgl. V. 23-33)?
- Wer ist Jesus? Was ist er für uns (vgl. V. 41-46)?



### Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Wir bringen drei Fragezeichen mit. Drei Fragen werden Jesus hier gestellt. Wen würdet ihr gerne mal etwas fragen? Und was? Lassen sich Leute aus unseren Reihen befragen?
- Jesus hat auf alles nicht nur clever, sondern weise geantwortet. Er ist wirklich Gottes Sohn!
- zu V. 15-22: Wir bringen einige Münzen mit und lassen sie verdeckt durch die Reihen gehen. Wer kann ihren Wert blind ertasten und richtig zusammenzählen? Wer sieht den Münzen an, aus welchem Land sie kommen? Unter [www.stroink.de/html/euro.html](http://www.stroink.de/html/euro.html) gibt es Infos.  
→ Auf dem römischen Silbergroschen zur Zeit Jesu war das Bild des Kaisers in Rom zu sehen. Jesus macht deutlich: Zahlt eure Steuern und gebt damit dem Staat, was ihm zusteht – aber v.a. gebt Gott, was Gott zusteht: euer Leben, in das er nach 1Mo 1,27 sein Bild geprägt hat!
- zu V. 36-40: Kinder fragen: Kennt ihr das wichtigste Gebot? Ideen sammeln. Verse 37+39 als Lernverse gemeinsam auswendig lernen. → Wieso erfüllt man alle Gebote, wenn man sich an dieses Gebot hält? Macht den Test mit den 10 Geboten!



**Lieder:** Monatslied In Christ alone / In Christus ist mein ganzer Halt FJ!4 114, GL 40 (EG 13), GL 354 (EG 400), GL 701 (EG 526), FJ!1 176